

erfüllt: ein Schatten, von dem wir keinen Körper sehen; eine Hand, die aus der Mauer tritt und unverständliche Charaktere an die Wand schreibt; ein unbekanntes Wesen, das plötzlich vor mir steht, und eben so¹⁰⁵ plötzlich wieder verschwindet. Die Seele erstarrt bei diesen fremdartigen Erscheinungen, die allen ihren bisherigen Erfahrungen widersprechen; die Phantasie durchläuft in einer wunderbaren Schnelligkeit tausend und tausend Gegenstände, um endlich die Ursache der unbegreiflichen Wirkung herauszubringen, sie findet keine befriedigende, und kehrt noch ermüdet¹¹⁰ zum Gegenstande des Schreckens selbst zurück. Auf diese Art entsteht der Schauer, und jenes heimliche Grausen, das uns im Macbeth und Hamlet befällt: ein Schauer, den ich einen Schwindel der Seele nennen möchte, so wie der körperliche Schwindel durch eine schnelle Betrachtung von vielen Gegenständen entstehen kann, indem das Auge auf keinem¹¹⁵ verweilt und ausruht. — Wären wir mit Hamlets oder Banquos Geist so vertraut wie mit Ariel oder Caliban, so würden sie uns wenig erschrecken; nur in dem Dunkel, womit der Dichter hier seine wunderbare Welt umhüllt, liegt das Furchtbare, und indem er es mit den höchsten Ausbrüchen der Leidenschaft in Verbindung bringt, erregt er das Er-¹²⁰schütternde. — Daher ist die Geistererscheinung im Cäsar nicht so fürchterlich als die im Macbeth, weil Brutus hier nicht mit jenem Entsetzten Macbeths spricht; aber der Dichter wollte hier auch nur eine bange Ahnung für seinen Haupthelden erregen, keinen hohen tragischen Schreck. — Die Geister in Richard III. sind nur Vorboten seines¹²⁵ Unterganges, nur Herolde seines Elends, aber sie sind nicht, wie Banquos Geist dem Macbeth, das sinnlich dargestellte Elend und Entsetzen Richards.

Ludwig Tieck.

Englische und spanische Bühne.

(Aus „Vorlesungen über dramatische Kunst und Literatur“. III. Thl.)

Unserm gleich anfangs vorgelegten Plane gemäß haben wir uns jetzt mit dem englischen und spanischen Theater zu beschäftigen. Wir wurden im vorhergehenden schon verschiedentlich veranlaßt, bald das eine, bald das andere beiläufig zu erwähnen, theils um manche Begriffe durch den Gegensatz in ein helleres Licht zu setzen, theils wegen des Einflusses,⁵ den sie nach außen hin verbreitet haben. Sowol die Engländer als die Spanier besitzen eine sehr reiche dramatische Literatur, beide haben eine Menge fruchtbarer und talentvoller Schauspieldichter gehabt, worunter